

Von: Beatrix Leberth <bea.leberth@gmail.com>
An: post.vr@bgld.gv.at
Gesendet am: 06.05.2024 17:57:14
Betreff: Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird

ACHTUNG! Diese E-Mail erhalten Sie von einem externen Absender.
Öffnen Sie keine Anhänge oder Links von Absendern, die Ihnen nicht bekannt sind!

Stellungnahme zum "Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Burgenländische Jagdgesetz 2017 geändert wird"

Betrifft :

§ 70 (Jagdschutz) und § 3 ("Begriffsbestimmungen") Bgld. JG.

Die Befugnis von Jagdaufsichtsorganen und jagdausübungsberechtigten Zivilpersonen zur ersatzlosen Tötung und Aneignung entlaufener ("umherstreifender") Hunde.

Wie kann es sein, dass die **EINZIGE Änderung** des § 70 darin besteht, bei der Aufzählung der Hunde, die **KEINESFALLS** getötet werden dürfen, das Wort **"Blindhunde"** mit dem Wort **"Assistenzhunde"** auszutauschen???

Wo doch von **ALLEN** Tierschutzorganisationen und in Meinungsumfragen und Medien die **Abschaffung des Haustierabschlusses** bereits seit vielen Jahren gefordert wird!

Wo sich doch **sogar in der Jägerschaft** zunehmend die Erkenntnis durchsetzt, dass die als **"schwarze Schafe"** bezeichneten **"Hunde- und Katzenmörder"** ihrem zunehmend angekratzten **IMAGE immensen Schaden zufügen!**

Ich bin eine alte, alleinstehende Frau und lebe mit meinem Hund am Rand einer kleinen burgenländischen Ortschaft.

In ständiger Angst vor legalisierter Selbstjustiz und Waffengewalt. Vor der latenten Bedrohung, dass mein Hund - Gefährte, Beschützer, Sozialpartner und geliebtes Familienmitglied - **durch jagdausübungsberechtigte Zivilpersonen** ganz legal **mehr oder weniger qualvoll GETÖTET** wird. Wenn er trotz aller Vorsicht **ins ANGRENZENDE Jagdgebiet ENTLAUFEN** sein sollte.

Und dass mir mein wertvollstes **Eigentum ersatzlos GENOMMEN** wird und in das Eigentum des Töters übergeht. Von dem mein über alles geliebter **gechippter Hund OHNE mein Wissen und meine Einwilligung VERWERTET** oder als **ABFALL ENTSORGT** wird (statt am Tierfriedhof begraben zu werden).

Der Töter ist **NUR** verpflichtet, die Tötung eines Hundes **innerhalb einer Woche zu MELDEN!** Obwohl auch ein toter Hund immer noch fremdes Eigentum ist und so wie jede "leblose" **Fundsache** bei der Behörde abgegeben werden müsste!

Es ist überaus **grausam, respektlos und unfassbar**, dass in unserem demokratischen Rechtsstaat eine kleine, traditionell privilegierte Personengruppe, deren Sport/Passion das Töten von Wildtieren ist, **auch die MACHT über Leben und Tod von Heimtieren** der restlichen Bevölkerung hat.

Und damit **auch die Macht**, jenen **MENSCHEN**, für die ihr Hund ein über alles **geliebtes Familienmitglied** ist, **unermessliches LEID** zuzufügen.

Dass dies für die Jägerschaft UND den Gesetzgeber keinerlei zu berücksichtigenden Stellenwert hat, ist eine **überhebliche, völlig empathielose Verhöhnung menschlicher Gefühle** und mit heutigen moralisch ethischen Anschauungen nicht vereinbar.

Es wurde sogar in wissenschaftlichen **Studien** bestätigt, dass der Tod (insbesondere die brutale "Ermordung") geliebter Hunde oder Katzen für Menschen zumindest **genau so schmerzhaft und belastend ist, wie der Tod von Angehörigen!**

Der gesellschaftlich anerkannte und **wissenschaftlich bestätigte** enorme Stellenwert von Hunden und ihr **hoher therapeutischer Nutzen für die physische und psychische Gesundheit** ihrer Besitzer ist heutzutage unbestritten.

Der in den letzten Jahrzehnten stattgefundenen Wertewandel in unserer Gesellschaft muss endlich auch bei der Jagdgesetzgebung berücksichtigt werden.

Die in- und ausländischen Forschungsergebnisse zum **Stellenwert von Hunden als Sozialpartner** und **ihrem therapeutischen Nutzen** bezieht sich **generell auf ALLE Hund-Mensch-Beziehungen** mit emotionaler Bindung.

Nicht NUR auf "Assistenzhunde" !!! Was dem burgenländischen Gesetzgeber offenbar nicht bekannt ist oder skandalöserweise einfach ignoriert wird.

JEDER entlaufene (abwertend als "Raubzeug" bezeichneter) **Familienhund** ist deshalb zumindest **genauso schützenswert** wie Jagdhunde, Assistenz-, Polizei- und Hirtenhunde, die ja **keinesfalls getötet** werden dürfen!!!

Eine **willkürliche**, subjektive Differenzierung zwischen **schützenswerten** und **NICHT schützenswerten Hunden**. **OHNE** Legaldefinition für deren **Erkennbarkeit!** *Laut Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes Geschäftszahl 2006/03/0049 sind JAGDHUNDE an den Rassemmerkmalen erkennbar! Es gibt über 40 registrierte Jagdhundrassen. „Für die Ausnahme vom Tötungsrecht ist es NICHT Voraussetzung, dass der Hund zur besonderen jagdlichen Verwendung ausgebildet sei, sich im jagdlichen Einsatz befinde oder dem Einsatz entsprechend gekennzeichnet sei.“ !!!!!!!*

Eine verfassungswidrige **willkürliche** Differenzierung zwischen **schützenswertem** und **NICHT schützenswertem EIGENTUM**.

Eine "Ausnahme-Regelung" mit nicht nachvollziehbarem, schwammig formuliertem Gesetzestext, **die jeder basisevidenten Grundlage entbehrt.** (Sachlichkeitsgebot!)

Eine ignorante, exorbitante Verzerrung von Wertigkeiten

Das **Jagdrecht** ist ein **Aneignungsrecht an "herrenlosem Gut"**.

"Die alleinige Befugnis, dem jagdbaren Wild nachzustellen, es zu fangen, zu töten und sich anzueignen".

Hunde und Hauskatzen sind **KEINE jagdbaren** Tiere und **KEIN herrenloses Gut**.

Sondern durch das Bundestierschutzgesetz streng **GESCÜTZTE Heimtiere** und verfassungsrechtlich **unantastbares Eigentum**.

Und unterliegen daher **NICHT** dem Jagdrecht.

Laut dem Bundestierschutzgesetz ist die Tötung von Hunden und Katzen nur schmerzlos, fachgerecht und mit "vernünftigen Grund" als Euthanasie durch Tierärzte erlaubt.

Nichts davon trifft auf die **SCHÜSSE** mehr oder weniger schießfertiger Jäger zu,

Die **POTENTIELLE** Gefährdung anderer **TIERE** durch einen entlaufenen "im Jagdgebiet umherstreifenden" gutmütigen Hund ist definitiv **KEIN "vernünftiger Grund"** für seine Tötung.

Sogar wenn ein ausgebüchster **"raubzeugscharfer" Jagdhund** wieder einmal **eine Hauskatze getötet hat**, ist das nur ein **Sachschaden** und **"Versicherungsfall"** -

OHNE tödliche Konsequenzen für Hund und Halter!

Laut einer Expertise von der Rechtsexpertin Hofrat DDR. **Regina Binder** (VetmedUni Wien) "Setzt die Beurteilung des Vorliegens eines „vernünftigen Grundes“ in jedem Anlassfall eine **gesamthafte Güter- bzw. Interessenabwägung** voraus"

"Die Tötung gesunder Heimtiere ist in einer Gesellschaft, in der diesen Tieren zunehmend der Status von Familienmitgliedern zugeschrieben wird, als SITTENWIDRIG zu betrachten. "

"Die Tötung eines Heimtieres, das nachhaltig unerwünschte Verhaltensweisen zeigt, ist jedenfalls als NICHT gerechtfertigt zu betrachten, wenn das Problemverhalten auf Umstände zurückzuführen ist, die in der Sphäre der Tierhalterin/des Tierhalters liegen..."

Es ist immer schon fallweise vorgekommen, dass ein Hund bäuerliches Geflügel "hetzt und reißt". Und es wurde **IMMER schon NUR der Hundebesitzer zur Verantwortung gezogen bzw. war und ist immer noch die Haftpflichtversicherung für Schadenersatz zuständig.**, Und KEIN Landwirt darf einen Hund deswegen töten!

Nicht einmal Polizisten dürfen frei laufende Hunde "**zwecks Hintanhaltung einer Schädigung**" anderer **TIERE** (Hunde, Katzen, Geflügel, Ratten) erschießen !!!

Laut **§ 9 Abs. 1 Burgenländisches Landes-Polizeistrafgesetz** darf die Tötung eines Tieres OHNE vorangehendes Verfahren **NUR** „bei **Gefahr im Verzug für das Leben oder die Gesundheit von Menschen(!!!)** durch ein nicht ordnungsgemäß gehaltenes Tier“ **NUR** als **ultima ratio** und "**schmerzlose**" Tötung **angeordnet** werden!!!!

Darüberhinaus ist das bei der Jagdprüfung verlangte, skandalös geringe "**Mindestmaß an Schießfertigkeit**" **KEINE Qualifikation und KEIN Sachkundenachweis** für eine **tierschutzgerechte** Tötung. Es ist eine traurige Tatsache, dass nicht nur Wildtiere sondern auch Hunde und Katzen oft "**nur**" **angeschossen** werden und einen überaus **qualvollen Tod** erleiden.

Ausser dem Verstoß gegen das Bundestierschutzgesetz ist die Tötung entlaufener Hunde durch Jäger ein schwerer **Eingriff in das verfassungsmäßig verbürgte Eigentumsrecht** der Hundebesitzer - eigentlich handelt es sich dabei um landesgesetzlich **LEGALISIERTE STRAFTATEN - Sachbeschädigung und Sachentziehung**.

In unserem Rechtssystem sind **Eigentums-Eingriffe NUR im "öffentlichen Interesse" zulässig** - an der Tötung gutmütiger entlaufener Hunde besteht definitiv **KEIN** öffentliches Interesse !!!!

Die einzige Wildart, die potentiell durch Hunde gefährdet werden kann und dessen **SCHÄDIGUNG** durch die Tötung entlaufener Hunde "hintangehalten" wird, ist das "**ÜBERHEGTE**" **Rehwild**, dessen Tötung allerdings sehr wohl "im öffentlichen Interesse" ist. Und dessen Dezimierung deshalb durch **Abschusspläne behördlich vorgeschrieben wird!**

Als Fleisch- und Trophäen-Lieferanten genutzte und zu Hunderttausenden jagdlich mehr oder weniger qualvoll getötete Tiere. **Forstwirtschaftliche SCHÄDLINGE**, die von Ökologen auch als "Ratten des Waldes" bezeichnet werden, da sie durch Verbiss-Schäden eine **klimaresistente Waldentwicklung verhindern!!!**

Es ist völlig absurd, dass tierschutzrechtlich und verfassungsrechtlich geschützte "**NÜTZLINGE**" (Heimtiere, Sozialpartner, Therapeuten, Familienmitglieder) **GETÖTET** werden, um **die Schädigung von SCHÄDLINGEN hintan zu halten!!!!**

Und es ist **genauso absurd**, dass **Wölfe**, die Rehe (ihre Hauptnahrungsquelle) in großer Zahl hetzen und reißen, von Wildökologen als **wertvolle Hilfe bei der Dezimierung** des überhegten

Rehwildes willkommen geheißen werden.

Aber wenn entlaufene **domestizierte Artgenossen** der Wölfe "im Jagdgebiet alleine **umherstreifen**", ist das bereits ein **mit dem Tode zu bestrafendes Kapitalverbrechen**????.

Das Recht der Jägerschaft "**Hunde und Katzen zum Schutze und zur Pflege der Jagd zu beseitigen**" (*Jagd- und Forstgesetz Königreich Preußen*) ist ein grausames **Gesetzesrelikt aus feudalherrschaftlichen Zeiten**, das 1934 als **§ 40 ins Reichsjagdgesetz** übernommen und ab 1945 auch in Österreich (damals Ostmark) rechtsgültig wurde.

Sinngemäß und teilweise wörtlich **entspricht der burgenländische § 70 auch heute noch dem § 40 des Reichsjagdgesetzes!**

Obwohl sich die Zeiten geändert haben und die größte Gefährdung des Rehwildes heutzutage nicht Hunde sondern der Straßenverkehr bzw. **AUTOS** sind, ist zur "**Hintanhaltung einer Schädigung des Rehwildes**" die **Tötung entlaufener Familienhunde für Jäger immer noch das bevorzugte einzige - aber definitiv ineffiziente - Mittel der Wahl.**

Dass eine Co-Existenz zwischen Haustierbesitzern und Jägern auch **OHNE brutale Machtausübung mittels Waffengewalt** möglich ist, beweisen die europäischen Länder, **wo der Haustierabschuss VERBOTEN ist** : Luxemburg, Italien, Belgien, Polen und Slowenien.

Und auch in **Deutschland** wurde der Haustierabschuss in mehreren Bundesländern **durch Jagdgesetznovellierungen bereits verboten oder massiv eingeschränkt** (nur mit behördlicher Ausnahmegewilligung, wenn mildere Maßnahmen erfolglos waren).

Wie auch immer - betreffend die Tötung von Hunden appelliere ich an die Burgenländische Landesregierung dringend um eine zeitgemäße, mit Verfassung und Bundestierschutzgesetz konforme Änderung von § 70 und § 3 des Jagdgesetzes.

"Als Bürger dieses demokratischen Rechtsstaates habe ich einen RECHTSANSPRUCH darauf, dass im Umgang mit meinem Eigentum, meinem gechipten, versteuerten und haftpflichtversicherten Hund, (mit dem Status eines Sozialpartners, Therapeuten und geliebten Familienmitgliedes), von ALLEN Menschen und von ALLEN Behörden und Gesetzgebern mein verfassungsmäßig verbürgtes Eigentumsrecht respektiert und die Vorschriften des Bundestierschutzgesetzes eingehalten werden".

Soweit ich informiert bin, besteht auch für die Burgenländische Landesregierung bei der Gesetzgebung das **Sachlichkeitsgebot**. die Verpflichtung, das **Staatsziel Tierschutz umzusetzen** und da sverfassungsmäßig verankerte **Eigentumsrecht** aller Bürger zu respektieren. Sowie die Pflicht, die allgemein gültigen Rechtsgrundsätze **Verhältnismäßigkeit, Interessens- und Rechtsgüterabwägung** einzuhalten. Falls Sie meine Rechtsmeinung und Argumentation für falsch und NICHT berücksichtigungswert halten, ersuche ich höflichst um eine Stellungnahme in Form einer nachvollziehbaren stichhaltigen Begründung.

Hochachtungsvoll
Beatrix Leberth